IOANNES KYPARISSIOTES
STOICHEIODES EKTESIS TON THEOLOGIKON RHESON*
(IHRE ÜBERLIEFERUNG UND IHR GEHALT)

VON

BASILEIOS L. DENTAKIS

Lic. THEOL. (UNIV. ATHEN) - Dr. PHIL. (UNIV. MÜNCHEN)

Die Geschichte der hesychastischen Streitigkeiten ist zwar in ihren Grundlinien bekannt, bedarf jedoch noch in so manchen Einzelheiten einer eingehenden Klärung. Das kann, wie schon einmal gesagt, nur dann erfolgen, wenn alle auf diesen Streit bezüglichen Schriften, oder wenigstens die wichtigsten von ihnen, zugänglich gemacht worden sind. Die Richtigkeit dieser Ansicht wird bewiesen durch das neue Licht, das durch die jüngsten Publikationen von J. Meyendorff und G. Schirò, auf den Ausbruch des hesychastischen Streites fiel.

In der Zeitspanne von 1328 - 1330¹ kam über Thessalonike nach Konstantinopel ein Mönch aus Seminaria in Süditalien: Barlaam der Kalabrese². Sowohl in Thessalonike wie in der Hauptstadt trat er in Verbindung mit den wichtigsten Politikern und Gelehrten der Zeit, ja sogar mit Kaiser Andronikos III. selbst. Zugleich wurde er Abt des Soter - Klosters in Konstantinopel. Als Ende des Jahres 1333 oder anfangs 1334 die päpstlichen Gesandten Francesco de Camerino, Bischof von Cherson und Richard, Bischof von Bosphoros

* Συνέχεια ἐκ τῆς τελ. 311 τοῦ προηγουμένου τεύχους.

1. «Τῆς τῶν Ρωμαίων ἡγεμονίας ἐξ Ἀνδρονίκου τοῦ Πάππου πρὸς τὸν νέον μεταθεσίης Ἀνδρόνικον ἦκεν ἐξ Ἰταλίας ἀνήρ εἰς Βυζάντιον, ῥάκος ρωμαϊκὸν ὑποδύς καὶ Βαρλαάμ ἑαυτὸν ὀνόματος» Nikeph. Gregoras, Hist. Byz. XI, 10: I, 555 (Bonn); ders. Dialog «Φλωρόντιος» ed. A. Jahn, Archiv für Philologie und Pädagogik, Supplementband 10 (1844) 492 ff.; vgl. R. Guiland. Essai sur Nicéphore Grégoras, l'homme et l'œuvre, Paris 1926, S. 16.

2. Die wichtigste Literatur über Barlaam: Catholicisme I 1253 - 55 (M. Jugie); DTC II 407 - 410 (F. Vernet); DHGE VI 817 - 834 (M. Jugie); LTL 970 (V. Laurent); Ehrhard 100 - 102; Jugie I, 470 - 473 und passim ders., Barlaam est il né catholique? EO 39 (1940) 100 - 125; C. Giannelli, Un progetto di Barlaam Calabro per l'unione delle chiese, Miscellanea G. Mercati III, (Studie Testi 123) Vatikan 1946, 154 - 208; C. Mandalari, Fra Barlaam Calabrese maestro del Petrarca, Rom 1888; J. Meyendorff, Les débuts de la con-

nach Konstantinopel kamen ³, um mit Kaiser Andronikos III. Palaiologos über die Vereinigung der beiden Kirchen zu verhandeln, legte der Kaiser die Führung der Verhandlungen offiziell in die Hand Barlaams ⁴. Nach seiner Rückkehr nach Thessalonike unterwirft er seine Werke gegen die Lateiner einer neuen Redaktion ⁵.

Zur selben Zeit schrieb auch der heilige Gregorios Palamas ⁶ gegen

troverse hésychaste, Byzantion 23 (1953) 90 - 96; ders. Un mauvais théologien de l'unité au XIV^e siècle: Barlaam le Calabrais, in: L'église et les églises II, Chevetogne 1955, S. 47 - 64; G. Papamichael, a. a. O. 10 - 43 und passimders., 'Ο ἅγιος Γρηγόριος ὁ Παλαμᾶς καὶ Βαρλαάμ ὁ Καλαβρὸς μέχρι τῆς συνόδου τοῦ 1341, Ἐκκλ. Φάρος Jahrg. 1 Bd 1 (1908) 297 - 339; G. Schird, Barlaam Calabro, Epistole greche, Palermo 1954.

3. Nikeph. Gregoras, Hist. Byzant. X, 8; I 501 - 520 (Bonn).

4. Aller Wahrscheinlichkeit nach war Barlaam inzwischen (1331 - 1332) nach Thessalonike zurückgekehrt und wurde zur Führung der Debatten eigens nach Konstantinopel gerufen; vgl. DHGE VI 819 (M. Jugie).

5. Patr. Philotheos, Enkomion auf Palamas, PG 151, 584 B.

6. Palamas wurde geb. in Konstantinopel 1296/7. Er studierte Grammatik, Rhetorik, Physik und Logik, also aristotelische Philosophie, und Theologie (PG 151, 559 D - 561). In den Hesychasmus wurde er durch den Metropolitan Theoleptos von Philadelphieia eingeweiht (PG 151, 561 A). Mit 22 Jahren treffen wir ihn als Mönch im Athos - Kloster Vatopedi unter der geistigen Führung des Gregorios Sinaites. Dann zieht er sich mit gleichgesinnten hesychastischen Mönchen auf einen Berg bei Berrhoia zurück, um nach einiger Zeit wieder auf den Athos zurückzukehren. Hier wird er zum Abt der grossen Laura gewählt. Auf Grund seiner Einmischung in die hesychastischen Streitigkeiten und seiner führenden Rolle in diesen Kämpfen hatte er verschiedene Verfolgungen zu erleiden, bis er nach dem Sieg seiner Sache zum Metropolitan von Thessalonike gewählt wurde (1347), ohne seinen Stuhl wirklich besteigen zu können. Er geht also zuerst auf den Athos, dann auf die Insel Lemnos, und erst 1350 kann er triumphierend seine Kathedra besteigen. 1351 fährt er neuerdings in die Hauptstadt. 1352 kehrt er nach einem dreimonatigen Aufenthalt auf dem Athos wieder nach Thessalonike zurück. Bald darauf ruft ihn Joannes Kantakuzenos nach Konstantinopel, damit er zwischen ihm und Joannes V. Palaiologos eine Aussöhnung herbeiführte, fällt aber in die Hände von Piraten, die ihn nach Asien verschleppen (PG 151, 626 B). Nachdem er viel Schreckliches als Gefangener ausgehalten hatte, wurde er von Serben befreit, welche das geforderte Lösegeld erlegten (PG 151, 627 B). Er geht nach Konstantinopel (1355), disputiert dort mit seinem Gegner Nikephoros Gregoras (siehe weiter unten) in Gegenwart des Kaisers Joannes V. Palaiologos (vgl. Gregoras, - Hist. Byz. XXX ff; III, 266 ff. Bonn) und kehrt schliesslich nach Thessalonike zurück, um sich der Verwaltung seines Sprengels zu widmen. Er starb am 14. November 1359. Auf der Synode des Jahres 1368 wurde er heilig gesprochen. Die wichtigsten Werke über Palamas: Einiges davon wurde schon bei der allgemeinen Bibliographie zum Hesychasmus verzeichnet: darüber hinaus seien erwähnt: DTC XI, 1735 - 1776

die Lateiner zwei Abhandlungen, die dem Nachweis gewidmet waren, «dass der Heilige Geist nicht auch aus dem Sohne, sondern nur aus dem Vater hervorgehe⁷» Aus der Weise freilich, wie gegen die Lateiner

(M. Jugie): LTD IV 632 (W. Koch) RF XIV 599 - 601 (PH. Meyer; N. A. Bees. Τὸ ἔτος τῆς τελευταίας Γρηγορίου τοῦ Παλαμᾶ, Ἀθηνᾶ 16 (1904) 638 ff; M. Candal, Innovaciones palamíticas en el doctrina de la gracia, Miscellanae G. Mercati III, Vatikan 1946, 65 - 103; K. Dyobuniotes, Τὸ ἔτος τοῦ θανάτου Γρηγορίου τοῦ Παλαμᾶ, Ἐπίστ. ἐπετηρίς τῆς Θεολογικῆς Σχολῆς τοῦ Πανεπιστημίου Ἀθηνῶν 1 (1924) 74 ff; Ehrhard 103 - 105; Emereau, Hymnographi Byzantini, EO 22 (1923) 432; G. Georgiades - Arnakes, Gregory Palamas among the Turks and documents of his captivity as historical sources, Speculum 26 (1951) 104 - 129; ders. Gregory Palamas, the Χιόες and the Fall of Callipoli, Byzantion 22 (1922) 305 - 312; S. Guichardan, Le problème de la simplicité divine en Orient et en Occident aux XIVe et XVe siècle: Lyon 1933; V. Grumel: Gregoire Palamas, Duns Scot et Georges Scholarios devant le problème de la simplicité divine, EO 34 (1935) 84 - 96; A. de Ivanka, Le fondement patristique de la doctrine palamite. Πραγματέα Θ' Διεθν. Βυζαντινολ. Συνεδρίου (1953) Β' (=Ἑλληνικά, Παράρτ. 6 (1956) 129 - 133; Jugie I 436 - 442; ders. Grégoire Palamas et l'Immaculée Conception, Revue Augustinienne 9 (1910) 145 - 167; Th. Kastanas, Ὁ ἅγιος Γρηγόριος ὁ Παλαμᾶς καὶ ὁ μυστικισμὸς τῶν ἡσυχαστῶν, Thessalonike 1929; C. Kern, Geistliche Ahnen des Gregorios Palamas (russ.) Paris 1942; ders. Les éléments de la théologie de Grégoire Palamas, Irénikon 20 (1947) 6 - 33. 140 - 165; ders. Die Anthropologie des hl. Gregorios Palamas (russ). Paris 1951; Mönch Vassilij (Krivosein), Die asketische und theologische Lehre des hl. Gregorius Palamas, Würzburg 1939; dass. Seminarium Kondakovianum 8 (1936) 99 - 154 (russ) (mit franz. Zusammenfassung) und englisch: Eastern Churches Quarterly 3 (1938) 26 - 33. 71 - 84. 138 - 150. 193 - 214. V. Losskij, La théologie de la lumière chez saint Grégoire de Thessalonique, Dieu Vivant 1 (1945) 93 - 118; ders. Darkness and light in the knowledge of God, East. Church Quarterly 8 (1950) 460 - 471; C. Lialine, The theological teaching of Gregory Palamas on divine simplicity, East. Church Quarterly 6 (1946) 266 - 287; J. Meyendorff, Les débuts de la controverse hésychaste, Byzantion 23 (1953) 97 - 102; - ders. Θεία Χάρις καὶ σῶμα Χριστοῦ, Γρηγόριος Παλαμᾶς 37 (1954) 19 - 31; G. Mercati, Notizie... passim; Chr. Papadopoulos, Πῶς ἐγένετο ἡ ἀγιοποίηση τοῦ ἀγίου Γρηγορίου Παλαμᾶ, Ἀπόστολος Βαρνάβας II 1 (a. a.) 208 - 210; ders. Ὁ ἅγιος Γρηγόριος ὁ Παλαμᾶς, ἀρχιεπίσκοπος Θεσσαλονίκης καὶ λατινικῆς ἐκκλησίας, Γρηγόριος Παλαμᾶς 2 (1918) 345 - 354; L. Petit, Les archevêques de Thessalonique, EO 5 (1902) 92 - 93; J. J. Sokolov, Sv. Grigorij Palama Archiepiskop Thessalonikij, ego trudy i ucenie o isichii, Petersburg 1913; O. Staniloae, Calea spre lumina dumnezeasca la sf. Grigorie Palama, Annuarul Acad. Teol. Sibiu 6 (1929 - 30) 55 - 72; qers. Viara si invatatura sf. Grigorie Palama, Sibiu 1938; B. Winslow, the ascetic and theological teaching of Gregory Palamas, East. Church Quarterly 3 (1939) 309 - 312; P. Wittek, Χιόνες Byzantion 21 (1951) 421 - 423.

7. Vgl. Meyendorff, L'origine... Θεολογία 25 (1954) 602 ff; - ders., Les débuts... Byzantion 23 (1953) 102 ff.

vorgegangen wird, ersieht Palamas, dass es zwischen ihm und Barlaam Unterschiede in der Auffassung der Trinitätslehre gibt, und er setzt diese Unterschiede auseinander in seinem ersten Brief an Akindynos⁸, der im Jahre 1335 entstanden ist⁹. Die Theologie des Barlaam¹⁰ führt zu einer agnostischen Haltung, die keine Erörterung des Geheimnisses der Trinität mehr gestattet. Das, womit er die orthodoxe Lehre zu stützen und zu verteidigen glaube, sei im Grunde reiner Rationalismus¹¹. Palamas fand auch keinen Gefallen an der dialektischen Methode Barlaams; «Καὶ μὴν εἴ τις τῶν τὴν διαλεκτικὴν ἐν τοῖς περὶ τοῦ Θεοῦ λεγομένοι εἰσαγόντων, ὃ παρὰ τῶν θεολόγων ρητῶς ἀπηγόρευται πατέρων, εἴ τις τοίνυν καὶ τούτων τοὺς εὖ ἔχοντας ἀναλύσειε συλλογισμοὺς, ἤμιστ' ἐν τούτοις εὐρήσει τὸ καθόλου»¹².

Gegenüber dieser Dialektik betont Palamas die Bedeutung des Glaubens und der Gnade¹³. Die logische Erforschung von Tatsachen ist für Palamas ohne Bedeutung, wo immer sie in Gegensatz zur Lehre der Schrift gesetzt wird und in Gegensatz zur kirchlichen Überlieferung, wie sie sich in den Schriften der Väter findet. Niederschlag fand diese Diskussion in einer ganzen Reihe von Briefen: vier Briefe¹⁴

8. Gregorios Akindynos wurde geb. anfangs des 14. Jahrh. im bulgarischen Prilep von slavischen Eltern. Er wurde ein Schüler des Palamas, hörte aber auch bei Barlaam. Zunächst auf Seiten des Palamas, wurde er bald ein gefährlicher Gegner desselben und übernahm nach Abreise des Barlaam die Führung der Antipalamiten. Man hielt ihn für einen Kenner der scholastischen Methode, da man ihm fälschlich De essentia et operatione (PG 151 1191 - 1242) des Prochoros Kydones zuteilte. Seine echten Werke sind zum grössten Teil unediert. Literatur: DTC XI 1803 - 4 (M. Jugie); DS I 263 - 2 8 (M. Disdier); LTK I 183 - 184 (V. Laurent); Ehrhard 100. 102; R. Guiland, Correspondance de Nicéphore Grégoras, Paris 1927, 293 - 297; Jugie I, 473, 474; Mercati, Notizie 1 - 61. 285 - 355 und passim; R. J. Loenertz, Dix - huit lettres de Grégoire Acindyne analysées et datées, Or. Chr. Per. 23 (1957) 114 - 144.

9. Meyendorff, L'origine -... Θεολογία 25 (1954) 602 ff.

10. Über seine theologischen Ansichten vgl. J. Meyendorff, Un mauvais théologien de l'unité au XIV^e siècle: Barlaam le Calabrais: 1054 - 1954, L'église et les églises II, Chevetogne 1955, S. 50 - 64.

11. Philotheos Kokkinos, Enkomion auf Palamas, PG 151, 584 CD.

12. J. Meyendorff, L'Origine. Θεολογία 26 (1955) 85.

13. «Ἰσασιὶν οἱ κεκαθαμένοι τὴν καρδίαν διὰ τεκμηρίου τῆς ἐγγινομένης ἐν ἑαυτοῖς νοεῶς φωτοφανείας, ὅτι ἐστὶ Θεὸς καὶ οἷον φῶς ἐστὶ, μᾶλλον δὲ πηγὴ φωτός νοεροῦ τε καὶ αἰθλοῦ». Meyendorff a. a. O. S. 87.

14. Erster Brief an Akindynos ed. J. Meyendorff a. a. O. Θεολογία 26 (1955) 77 - 90; 2. Brief an Akindynos: ed. G. Papamichael Ἐκκλησι. Φάρος VI, Band 12 (1913) 375 - 381; 1. Brief an Barlaam, ed. G. Papamichael a. a. O.

des Palamas an Barlaam und Akindynos, und acht des Barlaam an Palamas und andere Adressaten¹⁵ Diese Briefe erlauben es uns, Schritt für Schritt die Entwicklung der Unterschiede, wie sie sich allmählich herauschälten, zu verfolgen. Sie fallen alle in die Jahre 1335 bis 1337¹⁶. Die Ausdrücke sind anfänglich noch recht freundschaftlich gehalten¹⁷, werden aber zum Schluss absolut scharf¹⁸. Barlaam fühlt sich in seinen letzten Briefen veranlasst, den ganzen Hesychasmus zu kritisieren und richtet gegen seine Anhänger den Vorwurf der Nabelschau¹⁹ Während so der Gegensatz zwischen Barlaam und Palamas - wie Meyendorff richtig bemerkt²⁰ - anfänglich rein theoretischer Natur war, und die Angriffe Barlaams gegen die Mönche ganz im Hintergrund standen, sodass sie Palamas so gut wie unbeachtet lassen konnte, muss Palamas zum Schluss gezwungenermassen den Schutz der Mönche übernehmen gerade gegen diese Angriffe Barlaams²¹. Mit anderen Worten: er sah sich gezwungen, seine Lehre in ein System zu bringen - ein System das als solches neu ist, sich jedoch im einzelnen völlig auf die Väter stützt, besonders auf die

13 (1914) 42 - 52. 245 - 255. 464 - 476; 2. Brief an Barlaam: Inhaltsangabe bei Meyendorff, *Les débuts...* Byzantion 22 (1953) 117 - 119.

15. Zwei an Palamas, einer an Neilos Triklinios, zwei an den Hesychasten Ignatios, zwei an David Disypatos und einer an Joseph Kalothetos Vgl. Schirò, a. a. O. S. 229 - 230.

16. Vgl. Meyendorff, *Les débuts...* Byzantion 23 (1953) 104; - G. Schirò, a. a. O. S. 47 - 48.

17. Palamas nennt Barlaam: «καλὸν τὰ τε ἄλλα καὶ περὶ τοὺς λόγους», *Θεολογία* 26 (1955) 77.

18. Schon im zweiten Brief Barlaams an Palamas (Schirò a. a. O. S. 279 - 314) zeigt es sich, dass sich die Atmosphäre schon bedeutend verschlechtert hat.

19. G. Schirò: a. a. O. S. 279 - 330, bes. 292. 323 - 324.

20. *Les débuts...* Byzantion 23 (1953) 119.

21. Von diesem Punkt ab haben wir eine kurze, einfache und sachliche Schilderung der Ereignisse aus der Feder des David Disypatos, eines der eifrigsten Palamiten, der im Auftrag der Kaiserin - Mutter Anna von Savoyen eine «ιστορίαν διὰ βραβείων ὅπως τὴν ἀρχὴν συνέστη ἢ κατὰ τὸν Βαρλαάμ καὶ Ἀκίνδυνον πονηρὰ ἀίρεσις» schrieb. Das Buch entstand wahrscheinlich im Jahre 1847 und wurde zum erstenmal ediert von J. Engelhardt in seiner Abhandlung: Die Arsenianer und die Hesychasten. Ein Beitrag zur Geschichte der griechischen Kirche im 13. und 14. Jahrhundert, *Zeitschrift f. d. histor. Theol.* 8 (1838) 74 - 77. Eine andere Ausgabe besorgte D. Uspenskij, Athos III, Petersburg 1892, 821 - 825. Eine neue Ausgabe veranstaltete de Candal, *Origen ideologica del Palamismo en un documento de David Disipato* *Miscellanea Comillas I* (1943) 487 - 525 und *Or. Chr. Per.* 15 (1949) 85 - 125.

Kappadokier, die in ihren Schriften über Gottes Unbegreiflichkeit den Rationalismus des Eunomios bekämpft hatten. Wir wollen diese Theologie des Palamas weiter unten analysieren. Hier wollen wir nur bemerken, dass diese Lehre ein theologisches System mit ganz bestimmter Zwecksetzung darstellt. Dieser Zweck ist die Rechtfertigung der hesychastischen Spiritualität. Die in Thessalonike versammelten Mönche unter dem Vorsitz des Mönches Isidoros Bucheras²² beschlossen nämlich zum Schutze ihrer Interessen gegen die Angriffe des Barlaam nichts anderes, als eben Palamas vom Athos zu ihrer Hilfe zu holen²³. Dieser schreibt im Jahre 1338 die erste Triade seiner Reden «Ὑπὲρ τῶν ἱερῶς ἠσυχάζόντων», ohne dabei Barlaam namentlich zu erwähnen. Zu Beginn des nächsten Jahres (1339) wird Barlaam vom Kaiser Andronikos III. Palaiologos mit der Führung der Unionsverhandlungen mit Papst Benedikt XII. beauftragt. Er entwickelt seinen Plan in der Schrift «Πρὸς τὴν σύνδον περὶ τῆς πρὸς λατίνους ἐνώσεως» und reist an der Spitze seiner Gesandtschaft nach Avignon, um die entsprechenden Verhandlungen zu führen²⁴. Während seiner Abwesenheit veröffentlicht Palamas eine zweite Trias von Reden, die sich in der Hauptsache mit den schriftlichen Anwürfen Barlaams gegen die Mönche und deren Widerlegung befasst²⁵. Als Barlaam im Herbst 1339 von Avignon nach Konstantinopel zurückkam, übernahm er die Verteidigung seiner fehlgeschlagenen Gesandtschaftsreise und ging dann sofort nach Thessalonike, wo er sein Werk durch Palamas vollständig zerstört vorfand. Er griff nochmals zur Feder und wandte sich nochmals gegen die Hesychasten²⁶, wobei er

22. Isidoros wurde später Metropolit von Monembasia (1342) und oekumenischer Patriarch (1347). Er erhob Palamas zum Metropolit von Thessalonike; vgl. LTK V 634 (E. Stolz); Ehrhard 101-103, 106. Emereau, *Hymnographi byzantini*, EO 23 (1924) 283-284; V. Laurent, *La liste épiscopale du synodicon de Monembasia*, EO 32 (1933) 149-159; Mercati, *Notizie* 104 ff. 199 ff. 226.

23. PG 151, 586 AB.

24. C. Gianelli, *Un progetto di Barlaam per l'Unione delle Chiese*, Miscellanea G. Mercati III, (Studie Tersti 123) Vaticano 146, 157-208.

25. Bruchstücke des Werkes Barlaams hatte sich Isidoros zu verschaffen gewünscht, der sie auch Gregorios Palamas vorlegte. (PG 151, 586 A). Joannes Kyparissiotis erzählt, Palamas habe die Schriften dem Barlaam gestohlen: «τοὺς λόγους ἅρ' οὖν ἐντυχὼν Παλαμάς, μᾶλλον δὲ κεκλοφώς, διορύξας τὴν οἰκίαν ὅπου γε τὸ βιβλίον». Palam. Transgress. I, 3: PG 152, 680 D.

26. «Ἐκπομπεύει τὸ χοῦμα τῆς θεωρίας πλάνην δ' ἀποκαλὼν αὐτὸ καὶ σατανικὴν ἐπήρειαν, τὰ πλείστα τοῦ πάθους εἰς Μασσαλιανούς ἀνέφερε, δι' ὧν συνεγράφη» J. Kyparissiotis, Palam. Transgress. I 3: PG 152, 680.

freilich nicht mehr von Nabelschauern sprach, sondern seinem Werk den Titel: «Gegen die Messalianer»²⁷ gab. Als Antwort darauf schrieb Gregorios Palamas die dritte Trias²⁸ seiner Reden gegen Barlaam. Diese Schriftenreihe gab Barlaam die Gelegenheit, Palamas jetzt ganz persönlich anzugreifen. Er verlässt zu diesem Zwecke Thessalonike und geht in die Hauptstadt. Er wendet sich an den Patriarchen und seine Synode und klagt Palamas nicht nur der Nabelschau und einer falschen Gebetsweise an, sondern auch einer blasphemischen Lehre von Gott: «Ὅτι καινότερας εἰσάγει φωνὰς ἐν τῇ μυστικῇ τῆς ἐκκλησίας θεολογίᾳ καὶ θεωρίας τετρατεύεται βλέπειν κόμπον καὶ οἰήσεως μᾶλλον με-

27. Vgl. Philotheos, Enkomion, PG 151, 589 CD; DHGE VI 823 (M. Ju-gie); Die Massalianer oder Messalianer tauchten um die Mitte des 4. Jahrhunderts in Mesopotamien auf, verbreiteten sich aber von da aus nach Syrien, Kleinasien, Armenien und Thrakien. Im mittelalterlichen Thrakien sind sie als Bogomilen bekannt. Ihr Name Messalianer ist semitisch und bedeutet, «Beter» (Euchiten). Sie verachteten die kirchlichen Sakramente und Riten, predigten Besitzlosigkeit, Ehelosigkeit und Fasten. Männer und Frauen lebten bei ihnen gemeinsam, sie hielten fortwährende Gebetsübungen und enthusiastische Tänze ab, weswegen sie auch Tänzer genannt wurden; sie glaubten mit ihren Augen Gott zu sehen und eins mit ihm zu sein und verachteten jegliche Arbeit nach dem Wort des Evangeliums: «Arbeitet nicht um eine Speise, die zugrunde geht» (Joh. VI 27). Ihr Lehrbuch hatte den Titel «Asketikon». Diese Häretiker wurden von zahlreichen Synoden des 4. und 5. Jahrhunderts, insbesondere auch vom Ephesinum, verurteilt. Literatur: Epiphanius, Adv. Haer., 80, 3: PG 42, 756-773; Joannes Damasc. Adv. haer.: Pg 94, 729-737; Euthymios Zigabenos, Panoplias 26-26: PG 130 1273-1332; - Theodoretos Epitome IV 11: PG 83, 429-432; DTC X, 792-795; LTK VIII, 114; RE XII, 661-664 F. Dörr, Diadochus von Photike und die Messalianer, Freiburg 1937; A. Dörries, Symeon von Mesopotamien, Leipzig 1941 S. 425 ff; J. Hausherr, Les grands courants de la spiritualité orientale, Orient. Christ. Period. 1 (1935) 114-138; ders. L'erreur fondamentale de la logique du Messalianisme, Or. Chr. Per. 1. (1935) 328-360; ders. Quaenam aetate prodierit «Liber graduum». a. a. O. S. 495-502; E. Peterson, Die Häretiker der Philippus-Akten, ZNTW 31 (1932) 97-110; ders. Die Schrift des Eremiten Markus über die Taufe und die Messalianer, ZNTW 31 (1932) 273-288; ders. Zum Messalianismus der Philippus-Akten, Oriens Chr. III 7 (1932) 172-179 K. Rahner, Ein messalianisches Fragment über die Taufe, ZKathTH 61 (1937) 258-271; M. Wellnhofer, Die thrakischen Euchiten und ihr Satanskult, BZ 30 (1929) 30 477-484.

28. Die insgesamt neun Reden über das Thema finden sich in den meisten Has vereinigt, bes. im Coisl. 100, fol. 103v-225r. Ein Bruchstück der ersten Trias (nach der Ausg. des Nikodemos Hagioreites in der Philokalia) in PG 150, 1101-1118. Weitere Bruchstücke ed. P. Uspenskij a. a. O. III 688-691; vgl. Philotheos, Enkomion, PG 151, 588D-589 C.

29. Nikeph. Gregoras, Hist. Byz. XI, 10, I, 557 (Bonn).

στὰς»²⁹. M. Jugie und alle, welche nach ihm über den Palamismus geschrieben haben, berichten, dass Palamas in seiner dritten Trias über «höhere und niedrigere Gottheiten» spreche (θεότης ὑφειμένης καὶ θεότητος ὑπερκειμένης), das heisst also über eine Vielzahl von Gottheiten, und dass sich Barlaam dieses Umstandes bemächtigt habe, um gegen Palamas beim Patriarchen die Anklage auf Häresie zu erheben³⁰. Leider kennen wir den Text dieser letzten Trias nicht. Aber nach allem, was sich aus dem Brief des Gregorios Palamas an Akindynos aus dem Jahre 1341³¹ ergibt, scheint es nicht, dass sich die Dinge so verhielten. Palamas schreibt an Akindynos eindeutig folgendes: «ἔστιν ἄρα θεότης ὑφειμένη κατὰ τοὺς θεοσόφους θεολόγους ὡς κἀναυθ' εἶπεν ὁ μέγας Διονύσιος, ἡ θέωσις δῶρον οὐσα τῆς ὑπερκειμένης οὐσίας τοῦ Θεοῦ. Καὶ μάτην νῦν ὁ Βαρολαάμ τὴν διθείσαν περιαγγέλλει δῆθεν καθ' ἡμῶν»³². Hier spricht Palamas nicht von zwei Gottheiten, einer höheren und einer niederen, sondern von der Vergottung, welche ein Geschenk der höheren Wesenheit Gottes ist. Die oben angeführten Autoren verstümmeln die angeführte Stelle des Briefes und beschränken sich auf das Zitat: «δῶρον οὐσα τῆς ὑπερκειμένης» und lassen «οὐσίας τοῦ Θεοῦ» weg, wodurch man zur Vermutung kommt, das zu ergänzende Hauptwort sei Θεότης. Die Veröffentlichung des Briefes dient also zur Richtigstellung einer verunglimpften Wahrheit. Jedenfalls bemühte sich Barlaam, nicht nur die öffentliche Meinung für sich zu gewinnen, sondern auch den damaligen Patriarchen Joannes Kalekas (1333 - 1347)³³, der durch einen eigenen Brief Gregorios Palamas nach

30. DAGE VI 823; DTC XI 1738. 1755.

31. Meyendorff, Une Lettre... Θεολογία 24 (1953) 557 - 582.

32. Meyendorff, a. a. O. S. 577.

33. Joannes Dalekas Aprenos ist geboren 1282 und wurde 1333 Patriarch. Im Hesychastenstreit zunächst schwankend, stellte er sich schliesslich gegen die Hesychasten und sperrte Palamas ein. Seine Stellung wurde schwierig, als die Kaiserin - Mutter Anna auf die Seite der Hesychasten einschwenkte. Nach der Synode von 1347 wurde der Patriarch in ein Basileios - Kloster verbannt, kam krank nach Konstantinopel zurück und starb am 29. XII. 1347. Kyparissiotis nennt ihn den «grossen Patriarchen» (PG 152, 708; vgl. Gregoras, Historia XVI, 4: II 813 (Bonn); Miklosich - Müller II 168 - 243 und PG 152, 1215 - 1284; Catholicisme II 377 - 78 (M. Jugie); DHGE XI 378 - 380 (Gouillard); DTC XI-1804 (M. Jugie); LTK V 506 (V. Laurent); Ehrhard 174; ders. Überlieferung und Bestand der hagiographischen und homiletischen Literatur der griechischen Kirche, Leipzig 1936 ff, I 3, 559 - 631; Mercati, Notizie... 205 - 218; R. J. Loenertz, Correspondance de Manuel Calecas (studi et testi 152) Vatican 1950, S. 17 f.; E. Herman, Absetzung und Abdankung der Patriarchen von Konstantinopel (381 - 1453) in 1054 - 1954) L'Eglise et les Eglises S. 300.

Konstantinopel zitierte, damit er zu den gegen ihn erhobenen Vorwürfen Stellung nehme³⁴. Barlaam hatte vor allem durchblicken lassen, dass Palamas entgegen den heiligen Kanones auf dem Heiligen Berg und in Thessalonike Konventikel veranstaltete³⁵.

In der Zwischenzeit aber hatte sich Palamas zusammen mit Isidoros Bucharas Ende 1340 oder anfangs 1341 nach dem Athos zurückgezogen³⁶, um sich mit den dortigen Mönchen zu verständigen. Hier verfasste er den Tomos Hagioreitikos³⁷, wie er selbst in seinem zitierten Brief an Akindynos mitteilt³⁸. Dieser Tomos enthält in Kürze in den Grundlinien die Lehre des Palamas über die göttliche Gnade, über die mystische Vereinigung mit Gott, über das ungeschaffene Thaborlicht, über Wesen und Wirken Gottes und über die sinnliche und geistige Wahrnehmung des über den Sinnen gelegenen. Wie der Tomos betont, handelt es sich dabei eindeutig um die von der Schrift vertretene Lehre, wie sie die Väter überliefert haben³⁹. Der Tomos ist vom Protos des Heiligen Berges, von 19 Gerontes und vom Bischof von Ierrissos und dem Athos unterzeichnet. Nach dem Triumph des Palamas wird der Hagioritische Tomos von der ganzen Orthodoxie als genuiner Ausdruck der orthodoxen Lehre anerkannt. Nach Unterschreibung des Tomos kehrte Palamas nach Thessalonike zurück. Darauf unterwarf er sich der Aufforderung des Patriarchen und ging in Begleitung einiger Mönche, seiner Freunde und Gesinnungsgenossen, nach Konstantinopel. Hier fand er freilich eine unfreundliche Atmo-

34. Nach Akindynos sandte der Patriarch den Brief an die Kirche von Thessalonike durch Vermittlung Barlaams. Auf Drängen des Akindynos, und da Barlaam den Brief nicht mehr herausgab, schrieb der Patriarch einen neuen und zwar direkt an Palamas. Vgl. Rede des Akindynos an den Patriarchen Joannes und die Synode: Uspenskij, Synodik S. 87 - 88.

35. «Ὡς ἄρα ὁ Παλαμάς παρασυναγωγὰς ἐν τῷ Ὄρει τῷ Ἁγίῳ ποιῆ κἀν τῇ Θεσσαλονίκῃ παρὰ τοὺς θείους καὶ ἱερούς κανόνας» Uspenskij, Synodik S. 87

36. Philotheos, Enkomion, PG 151; 593 BC.

37. PG 150. 1225 - 1236.

38. «Μετὰ μέντοι τὴν πρὸς τὸ ἅγιον ὄρος ἡμῶν ἀποδημίαν, ἐν ᾗ καὶ τόμον ἐν ἑπτὰ κεφαλαίοις πρὸς τὰ παρ' αὐτὰ κατὰ τῶν ὀρθοδόξων γεγραμμένα πεποιήκαμεν, ὑπογεγραμμένον παρὰ τε τοῦ ὁσιωτάτου πρώτου καὶ τῶν ἡγουμένων καὶ τῶν λογάδων γερόντων καὶ τοῦ ἱερωτάτου ἐπισκόπου Ἱερισσοῦ.» J. Meyendorff, Une lettre a. a. O. 581. Über die verschiedenen Ansichten zur Autorschaft des Tomos Hagioreitikos vgl. Meyendorff a. a. O. 559; vgl. auch PG 151, 757 CD; 142, 329 A; 154, 861 D. Auf Grund der beiden letzten Verweise hält M. Jugie dafür, dass der Verfasser des Tomos Philotheos Kokkinos ist, allerdings unter der Inspiration des Palamas. DTC XI 1784.

39. PG 150, 1236 A.

sphäre vor. Er wies jedoch seine Schriften vor und konnte damit die Vorurteile überwinden, die man sich gegen ihn gebildet hatte⁴⁰.

Damals wurden noch bedeutende Anstrengungen gemacht, nicht zuletzt durch den Kaiser selbst, der aus Akarnanien zurückgekehrt war, um die Vorkämpfer im Streit miteinander auszusöhnen; aber alle Bemühungen waren vergebens⁴¹. So wurde die Einberufung einer Synode zur Klärung der Frage beschlossen. Diese Synode, die erste einer ganzen Reihe zum selben Thema, wurde zum 10. Juni 1341 einberufen, d. h. nur einige Tage vor dem Tode des Kaisers Andronikos III. Palaiologos, und zwar in die Hagia Sophia⁴².

40. Philotheos, *Enkomion*, PG 151, 596 B.

41. «Ὁ βσιλευς... πρώτα μὲν ἡσυχάζειν ἐπειράτο, ἑκατέροις παραινῶν τῆς ἀντιλογίας ἀποσχέσθαι... ὡς δὲ ἐπέθοντο οὐδέτεροι... συνιδῶν... ὡς ἐλέγχων χωρὶς οὐκ ἂν δύναίτο παύειν τὴν φιλονεικίαν, ἐπέτρπε τὴν σύνοδον». Kantakuzenos, *Historia* II 39: I 550 - 551 (Bonn).

42. Gregoras, *Historia* XI 10: I 557 (Bonn); Kantakuzenos, *Historia* II 40: I 551 (Bonn); Philotheos, *Enkomion*, PG 151, 599C; J. Bois, *Le synode hésychaste de 1341*, *EO* 6 (1902 - 3) 50 - 60; M. Jugie, *La controverse palamite: les faits et les documents conciliaires*, *EO* 30 (1931) 397 - 321; ders. *Palamite (Controverse): Les faits et les documents conciliaires*, *DTC* XI 1778 - 1793 (hier auch die nötigen Verweise auf spätere Synoden). Gr. Papamichael a. a. O. S. 82 ff.